

Sie zogen ihm alle seine Kleider aus.
 Sie zogen ihm an ein rotes Purpurkleid,
 Da war der Herr Jesus zum Tod bereit;
 Sie führten den Herr Jesus einen ge'en Berg aus,
 Das schwere Kreuz mußte er tragen hinauf;
 Nikodemus sprach: „Ach setzet euch dar.“
 Der Judas sprach: „Als weiter fort!“
 Der Herr sprach: „Ewig sollst du gehen.“
 — „O Herr laß mir die Zeit nicht lang gin!“ (werden)
 Maria sie höret drei Hammerschläg goen, (tönen)
 Do quof der Herr Jesus an's Kreuz geschloen. (geschlagen)
 Maria sie sezt sich auf einen harten Stein,
 „O Herz, du mußt brechen in der Mitte vonenein!“
 Da kam sich daher ein alter, blinder Jud',
 Der weder Sonn' noch Mond gesuog; (sah)
 Der stach den Herr Jesus in seine rechte Seit,
 Das Wasser und Blut kam fließend hervor als leitwlicher Weis'.
 „Verzeih mir, o Maria, du gütiges Kind,
 Ich habe gestochen, und ich war blind!“
 — „Es ist gern verziehen einem alten blinden Jud';
 Der weder Sonn' noch Mond gesuog.“ (erblickten konnte)
 Da wimmert der Herr zum lezten Mal,
 Sein Geist dem Vater er anbefahl.
 Die Sonne verliert ihren hellen Schein,
 Die Vöglein lassen das Singen sein.
 Die Eichenböm' (Bäume) be'en (beugen) sich,
 Die Felsen und Le'en zerbrechen sich.
 Und wer das Gebettlein alle Tag bet',
 So groß ist kein Sünd', sie ist ihm verziegen.

Hr. Neuland knüpft daran diese Bemerkung:

In dem Liede wird Ahasverus, der ewige Jude vorgeführt, welcher, einer ur-
 alten Sage nach, das schuldlose Opferlamm, als es mit dem schweren Kreuze bela-
 den und mit der martervollen Dornenkrone auf dem Haupt, blutend, ganz ermattet
 und von Schweiß bedeckt, der Richtstätte zuwanke und an des Schusters Ahasverus
 Hause ein wenig ausruhen wollte, so grausam hinweggestieß. Den Verdam-
 mungsfluch über den Hartherzigen sprach der Herr nicht aus, denn er wollte Ahas-
 verus nicht verderben, sondern ihm eine unendlich lange Zeit zur Buße lassen. Da-
 rum sprach der Herr: „Ewig sollst du wandern.“ Und Ahasverus mußte von einem
 Ende der Welt zum anderen, über Meere und Länder wandern, und er erkannte sein
 Unrecht, das er an dem Herrn verschuldet, und durfte auf Gnade hoffen. Von der Lan-
 geweile wird er nicht befallen, und ihm ist an jedem neuen Morgen, wo er seinen
 Stab weiter sezt, als sei erst gestern die Kreuzigung des Herrn erfolgt.

Über ihn bestand vor Zeiten ein altes Volksbuch, welches seine Geschichte in
 rührenden Zügen erzählte. Ich selbst habe es gelesen. Die Sage vom ewigen Juden
 wurde auch hierlands lange vom Volke geglaubt, und so fest hielt man daran, daß
 man ihn sogar vor langer Zeit einmal auf dem Weydterterhof gesehen haben will,
 wo er auf seiner Wanderung eines Nachts Herberge nahm.

In der in Bälde erscheinenden Sammlung: „Luxemburger Kinderreime von
 Karl Mersch“ finden sich folgende Varianten desselben Liedes unter der Rubrik:
 Kindergebete:

Als Jesus in den Garten ging,
 Zwölf Jüngen mit ihm gingen,
 Da waren sie all zugleich.